



Heißer Soul in einem Meer aus optischen Reizen: Die 22-jährige Christina Aguilera bei ihrem Frankfurt-Auftritt. Bild: Josef Knorr

Vamp auf dem Stahlschafott

Laszive Show: Die Ecuadorianerin Christina Aguilera in Frankfurt

Von unserem
Mitarbeiter
Andreas Schermer

Wie ihren Pop-Kollegen Justin Timberlake und Britney Spears, so wurde auch Christina Aguilera von der Walt Disney-Talentschmiede eine Reißbrett-Pop-Karriere auf den Leib geschneidert. Mit „Striped“, ihrem leicht anrühigen zweiten Album, will sich die 22-jährige Ecuadorianerin vom Pop-Sternchen-Zirkus abheben. Vom anfänglichen Kaugummi-Kitsch ist jetzt nur noch ein Stilelement geblieben – eine deftige Rocktanz-Show mit HipHop-Versätzen, aber auch souligen Balladen. Einst ein blonder Engel, jetzt ein schwarzer Vamp. Die explosive Eröffnung mit „Dirrty“ gibt

die derbe Richtung des Abends in der Frankfurter Festhalle vor: Acht Tänzer im schmutzig zerlumpt wirkenden Designer-Zwirn turnen martialisch an einem Stahlschafott mit Ventilatoren um sie herum – eine Mischung aus Fabrikhalle und Klettergerüst auf dem Kinderspielplatz. Zu jedem Song wird eine Szene inszeniert, mit wechselnder Garderobe – mal in Hot-Pants, in Leder oder Netzstrümpfen – und unterschiedlichen Requisiten. So tanzt das vernichtete Ballett zu Salsa-Rhythmen in phantasievollen südamerikanischen Kostümen. Ziemlich obszön, wie sich die Diva an Eisenrohren reibt. Bei „Lady Marmalade“ aus dem Film „Moulin Rouge“ räkelt sie sich lüstern auf einem roten Chaiselongue.

Leider hat auch der Lautstärkenpegel etwas Ordinäres: Unausgewogen ist der Sound, die Höhen beißen in den Ohren. Auf verschiedenen beweglichen Bildträgern über der Bühne flimmern wilde Videofetzen. Lichtblitze, Rauchsäulen und Glitterkanone vervollkommen ein perfekt arrangiertes Durcheinander der tosenden Reizüberflutung. Vor allem in den souligen Balladen beweist sie aber beachtliches stimmliches Talent.

Zum Abschluss der rund 100-minütigen Show zeigt sie sich dann doch sehr nahbar und sittlich – mit schlichtem T-Shirt und Jeans für einen letzten eindrucksvollen Vokal-Einsatz in der Hymne, deren Aussage tausenden Teenies Mut zuspricht: „I'm beautiful“.